

Quick-Win-Paper

Wissenschaftsforum 2016



regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilupp regional

regiosuisse- Wissenschaftsforum 2016

INHALT

1.	Informationen zur Veranstaltung	2
2.	Präsentationen – ausgewählte Folien	3
3.	Resultate aus den Fachgruppendifkussionen	8

Stellenwert des Quick-Win-Papers

Dieses Dokument fasst die wichtigsten Ergebnisse des Wissenschaftsforums im «Originalton» zusammen. Die Aussagen sind weder gewichtet noch reflektiert. Die ausführliche Auswertung und Synthese der Resultate erfolgt anfangs 2017 in einem entsprechenden Ergebnisblatt. Die ausgewählten Einzelfolien sollen zur Lektüre der entsprechenden Präsentationen einladen.

Im Auftrag von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



1. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

regiosuisse-Wissenschaftsforum 2016

Datum und Ort

23./24. November 2016, Hotel Metropole, Interlaken

Kontakt

Johannes Heeb (johannes.heeb@regiosuisse.ch)

regiosuisse
Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Hofjistrasse 5
CH-3900 Brig
www.regiosuisse.ch

Moderation und Ergebnissicherung

Sarah Achermann, regiosuisse
Siegfried Alberton, regiosuisse
Kristin Bonderer, regiosuisse
Tandiwe Erlmann, regiosuisse
Johannes Heeb, regiosuisse
Michael Kropac, regiosuisse

Download des Dokuments und der Präsentationen

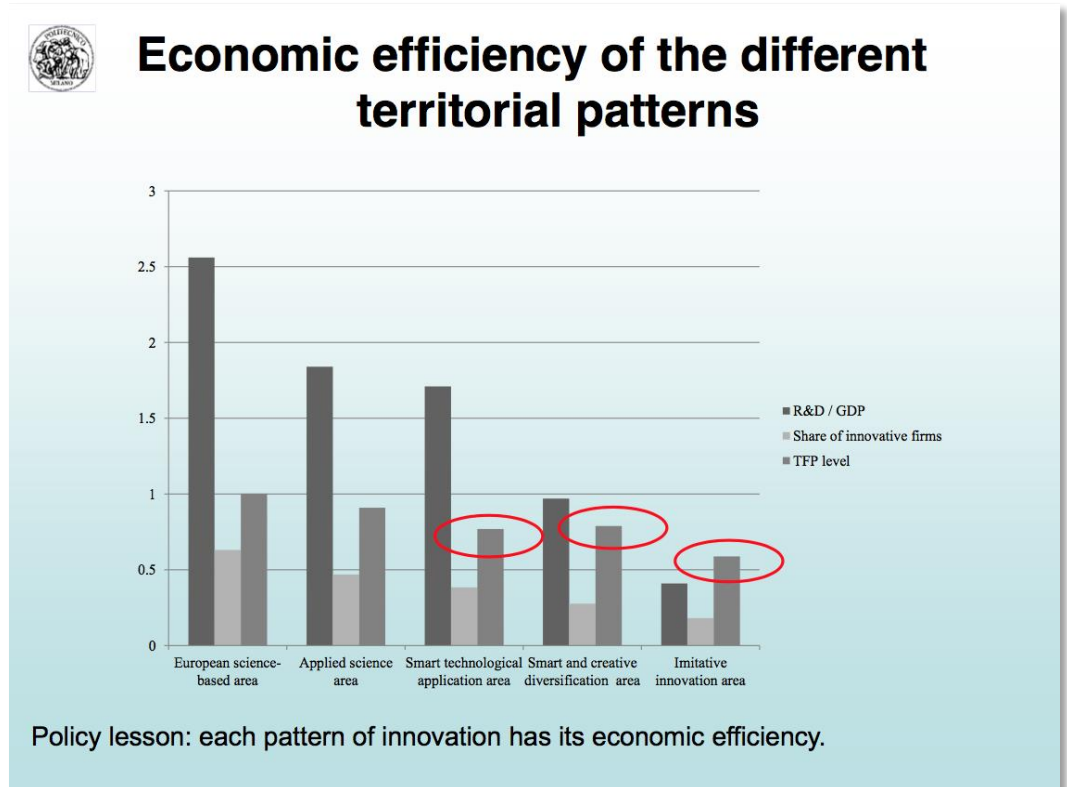
www.regiosuisse.ch/wissenschaftsforum-2016

2. PRÄSENTATIONEN – AUSGEWÄHLTE FOLIEN

Die im Folgenden aufgeführten Einzelfolien sind als Denkanregung gedacht. Download der vollständigen Präsentationen unter: www.regiosuisse.ch/wissenschaftsforum-2016

Folie aus der [Präsentation von Roberta Capello](#): «Territorial Innovation Patterns: which Innovation Policies for European regions?»

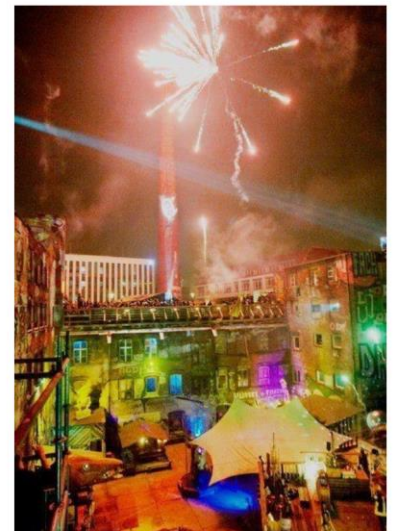
(TFP: Total Factor Productivity)



Folie aus der [Präsentation von Roland Scherer](#): «Megatrends und ihre Bedeutung für Regionale Innovationssysteme»

Die Metropolisierung des Kreativen

- Cluster spielen vor dem Hintergrund der Fachkräfterekrutierung und damit auch der Ausbildung eine wichtige Rolle.
- Aufgrund des demografischen Wandels wird es in den kommenden 10-15 Jahren zu einem massiven Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter kommen und zu einer Verschärfung des Fachkräftemangels.
- Gleichzeitig kommt es aber auch zu einer deutlichen Verschiebung bei der Wohnortwahl der jüngeren Generationen, die heute fast ausschliesslich in die Metropolen abwandern.
- Für die Clustern, die oftmals ihren Sitz nicht in den Metropolen haben wird sich dadurch die Fachkräftesituation weiter verschärfen.



Folie aus der [Präsentation von Regula Egli](#): «Ausgewählte Instrumente des Bundes zur regionalen Innovationsförderung»

	Grundlage- forschung	Anwendungs- orientierte Forschung	Produktent- wicklung	Markt	Export	Promotion
lokal	Angebote der Bestandspflege, Innovationsförderung, Start-up-Förderung, Exportförderung, Standortpromotion (gemeinde- / kantonspezifisch)					
regional		Coaching, regionale Netzwerke / Cluster, Infrastrukturen etc. (je nach Strategie der Trägerkantone der RIS / NRP)				
national			Start-up-Förderung (KTI)			
			WTT-Support (KTI)			
			Begleitete Patentrecherchen, Information + Schulungen (IGE)			
			F&E-Förderung (KTI)			
inter- national		Horizon 2020				
		Eurostars, Eureka, AAL und Eranet (SBFI, Euresearch)				
		EEN (KTI, S-GE, Euresearch)				
					Exportförderung (S-GE)	Standort (S-GE) Innovationsstand- ort (Switzerland Innovation)

Vision für KMU: «no wrong door»



Folie aus der [Präsentation von Hugues Jeannerat, Tina Haisch](#): «Für eine Politik der innovativen Allmende»

INNO-FUTURES
Territorial innovation approaches, practices and policies:
What possible futures?

unhe
UNIVERSITÉ DE
NEUCHÂTEL

u^b
UNIVERSITÄT
BERN

1. EINE «SWISS INNOVATED» MARKE SCHAFFEN

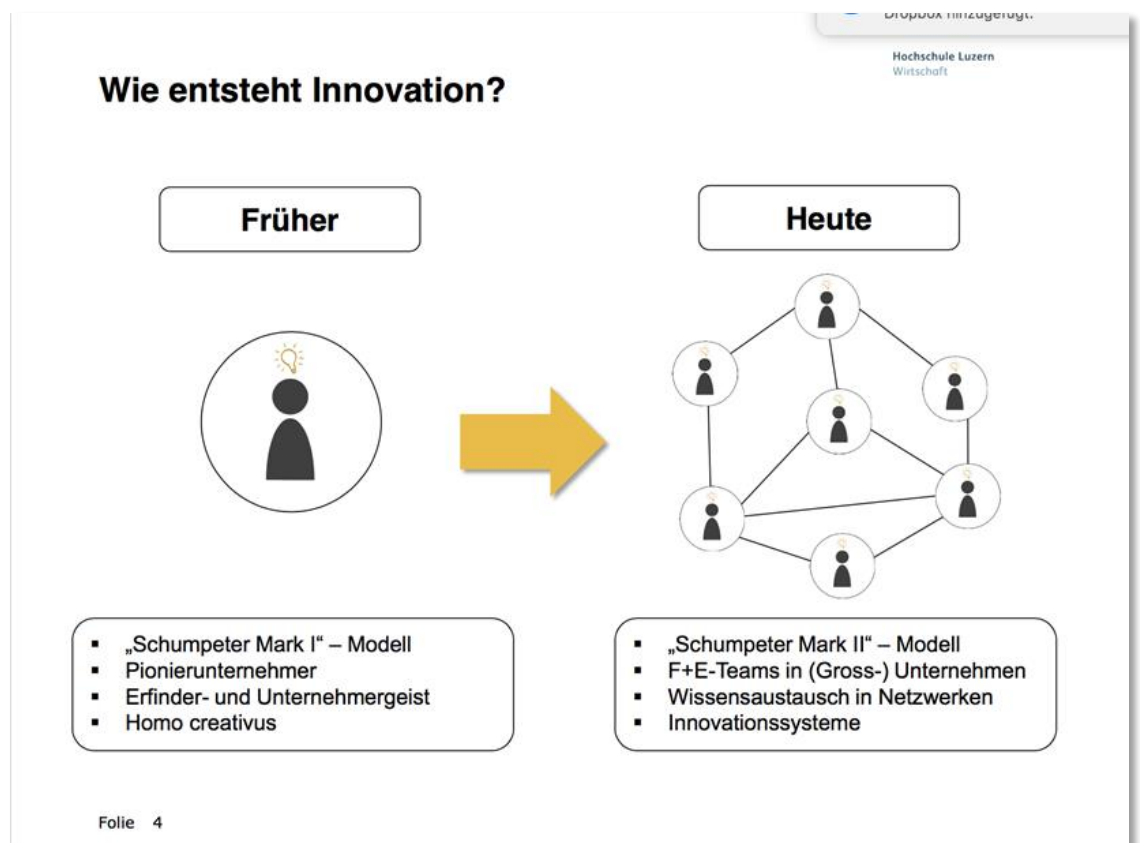


Folie aus der [Präsentation von Florian Knaus](#): «Echt Entlebuch: Ein regionaler Innovations- und Wertschöpfungsmotor»

Fazit

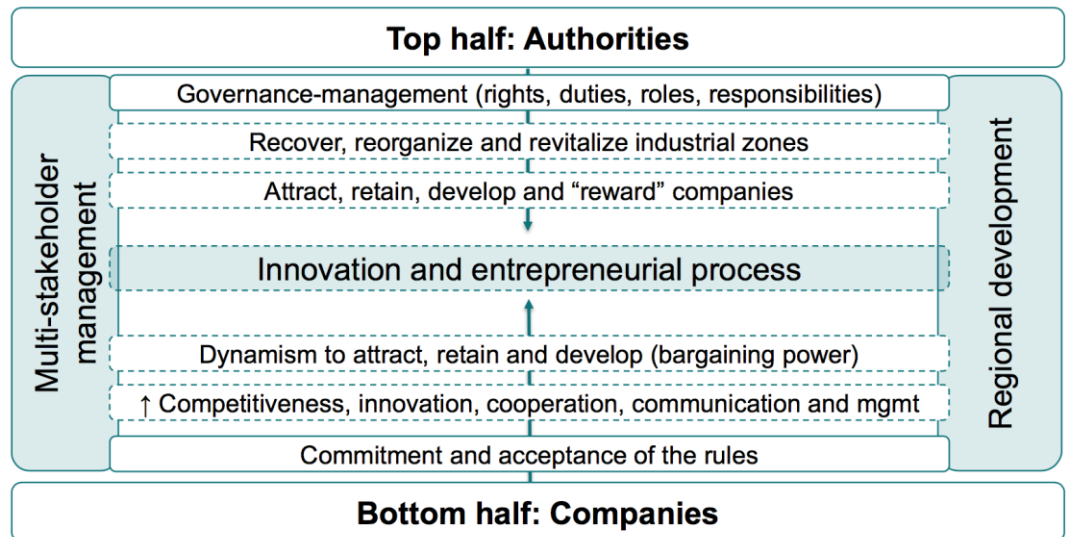
- Innovationen mit Regionalprodukten können relevante regionalwirtschaftliche Effekte haben (These 4)
- Sie sind nur möglich mit einer langfristig begleitenden, professionellen Unterstützung (These 1, 6), die ein breit abgestütztes Netzwerk aufbaut (These 2, 4, 13)
- und weisen zahlreiche positive Effekte auf, die teilweise gezielt gesteuert werden können (These 7)

Folie aus der [Präsentation von Stefan Lüthi](#): «Standortnetzwerke der Wissensökonomie. Über die Konnektivität von Schweizer Agglomerationen»



Folie aus der [Präsentation von Victor Blazquez](#): «Poles of economic development: a right pathway to foster entrepreneurial and innovation processes?»

Lessons learned – Approach



24/11/2016

Poles of economic development: a right pathway to foster entrepreneurial and innovation processes?

Folie aus der [Präsentation von Vincent Grèzes](#): « Contribution à la conception d'un Système d'innovation régional (RIS) visant la création de valeur partagée : leçons du projet de recherche appliquée « SharedValue » »

Résultats

Le modèle d'affaires du projet de création de valeur partagées du Val d'Anniviers

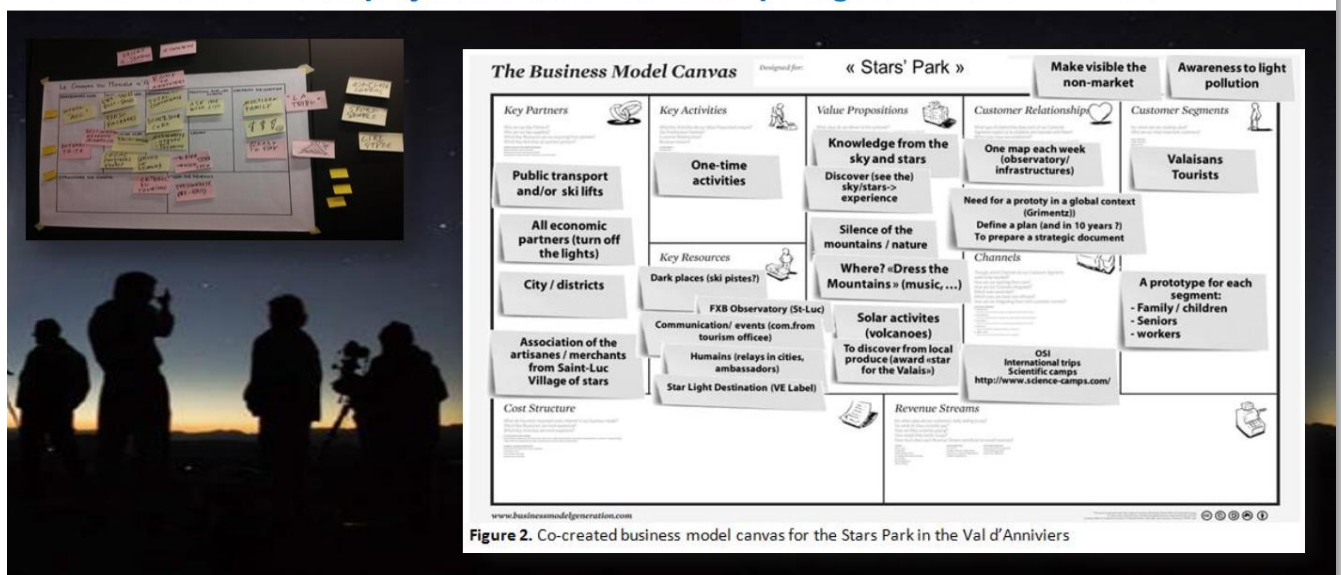


Figure 2. Co-created business model canvas for the Stars Park in the Val d'Anniviers



Folie aus der [Präsentation von Sandra Bürcher](#): «Regionales Engagement und Sozialkapital von Unternehmerinnen und Unternehmern im ländlichen Raum»

Welche Arten von Sozialkapital sind in Zusammenhang mit regionalem Engagement von Unternehmern relevant?



- > **Sektorenübergreifendes Sozialkapital** (vgl. Westlund and Gawell 2012):
 - **Bonding social capital**
 - Zusammenarbeit zwischen Unternehmerinnen/Unternehmern
 - **Bridging social capital**
 - Zusammenarbeit zwischen Unternehmerinnen/Unternehmern und anderen regionalen Akteuren (z.B. Gemeinden, Schulen)
 - **Linking social capital**
 - Netzwerke auf verschiedenen hierarchischen Ebenen (z.B. mit politischen Entscheidungsträgern)

Folie aus der [Präsentation von Dominique Foray, Martin Eichler](#): «Smart specialisation and regional innovation policies»

On what?



- RIS3 is not about sectoral prioritisation
 - Why?
- Specialisation is on **modes of transformation of sectors and ways to establish new ones**
- Priorities are *transformative activities*



Stratégies de Spécialisation Intelligente

3. RESULTATE AUS DEN FACHGRUPPEN-DISKUSSIONEN

Themenfeld «Innovation¹ und Region»

These: Regionale Innovationen sind auf ein unterstützendes politisches, gesellschaftliches, institutionelles und wirtschaftliches Umfeld angewiesen.

Diskussionsergebnisse

- Politische, gesellschaftliche, institutionelle und wirtschaftliche Unterstützung und Förderung ist sehr wichtig. Ohne diese ist Innovation nicht möglich, sie ist im Prinzip Teil der Innovation.
- Förderinstrumente sollten kundenorientierter aufgestellt sein: weg vom einfachen «Förderung ja oder nein» hin zu Prozessmoderation / Coaching. Die bestehenden Innovationsförderinstrumente müssen zudem bekannt gemacht und verstärkt kommuniziert werden.
- Ein förderliches Umfeld alleine reicht nicht aus. Nötig ist eine Innovationskultur, die sich durch die gesamte Gesellschaft zieht (z.B. Frühförderung des unternehmerischen Denkens im Bildungssystem, Fehlerkultur etc.). Die Innovationskultur muss gesellschaftsübergreifend gefördert werden. Dazu braucht es neutrale, transdisziplinäre Gefässe, die Open Innovation fördern und verrückte Ideen von kreativen Köpfen zulassen (Ideen Labs).

These: Regionale Innovationen entstehen aus konkreten Bedürfnissen in interaktiven Netzwerk-Prozessen. Sie können nicht gesteuert werden.

Diskussionsergebnisse

- Nicht alle Prozesse können gesteuert oder beeinflusst werden. So auch Innovationen, die oftmals spontan entstehen. Dies zeigt das Beispiel der Gleitschirmangebote im Berner Oberland, die ohne spezifischen politisch-gesellschaftlichen Nährboden oder regionale Bedürfnisse/Nachfrage entstanden sind.
- Regionale Innovationen müssen zwar nicht zwingend aus regionalen Bedürfnissen wachsen, sind so aber nachhaltiger umzusetzen.
- Innovationen entstehen aus Bedürfnissen. Es ist aber falsch zu sagen, dass Innovation und Bedürfnisse nicht gesteuert bzw. unterstützt oder gefördert werden können. Ausserdem reicht Bedürfnisbefriedigung alleine nicht aus. Innovationen müssen auch wirtschaftlich sein.
- Oftmals sind regionale Bedürfnisse zwar vorhanden, aber noch nicht bekannt. Sie müssen erst hervorgebracht/explicit gemacht werden (Problemanalyse, Bedürfniserkennung) um Wertschöpfung anstossen können.
- Für das Erkennen von Bedürfnissen und Potenzialen ist ein Paradigmenwechsel notwendig: weg von der traditionellen, hochschulbasierten Grundlagenforschung hin zum offenen Dialog zwischen Hochschulen, regionalen Entwicklungsträgern, Praxis. Dies bedingt eine Prozessmoderation auf Kantons-, Regions- und Gemeindeebene.

These: Intelligente Spezialisierung (Smart Specialisation) ist der neue Königsweg der regionalen Innovationspolitik.

Diskussionsergebnisse

- Smart Specialisation ist sehr produktionsfokussiert und wenig residenziell.
- Regionale Spezialisierung ist dann möglich, wenn die Organisationen, Institutionen und KMU in einer Region gut aufeinander abgestimmt sind und zusammenarbeiten. Regionale Entwicklungsstrategien unterstützen diesen Prozess.
- Sektorübergreifende Spezialisierungspotenziale im Sinne der Smart Specialisation können nur im Dialog gefunden werden. Entsprechende Face-to-face-Gefässe müssen hierzu geschaffen werden. Dies kann z.B. Aufgabe der Hochschulen sein. Ein Beispiel liefert St.Gallen, wo stakeholder- und sektorübergreifend zusammengearbeitet wird, um interessante Themen zu identifizieren.
- Sektorübergreifende Spezialisierung und Innovation ist u.a. schwierig, da die Förderinstrumente sehr sektoral ausgerichtet und in den anderen Bereichen oft wenig bekannt sind. Bestehende Förderinstrumente müssen deshalb auch über die Sektorgrenzen bekannt gemacht werden. Ergänzend sollten neue, sektorübergreifende Förderinstrumente geschaffen werden.

Forschungsfragen zum Themenfeld

- Wann ist eine Innovation regional: Wenn die Idee aus der Region stammt? Wenn die Umsetzung in der Region stattfindet? Wenn die Wirkung in der Region messbar ist?

¹ Geschäftsmodell-, Produkte-, Prozess-, Gesellschaft-Innovationen, etc.

- Wie kann die Wirkungsbemessung innovations- und risikoeffener gestaltet werden?
- Was zeichnet erfolgreiche Leaderfiguren in regionalen Innovationsprozessen aus? Was sind die Voraussetzungen für erfolgreiche Leadership?
- Welche Rolle spielen Bioregionen, Biosphären oder historisch gewachsene Identifikationsräume für Innovationsprozesse? Was sind die Implikationen für die Regionalentwicklung und Innovationsförderung?
- Was sind mögliche Spezialisierungspotenziale in den spezifischen Regionen?

Themenfeld «Sozialkapital und Unternehmertum»

These: Sozialkapital ist die Basis des erfolgreichen regionalen Unternehmertums.

Diskussionsergebnisse

- La relation de causalité entre capital social et entrepreneuriat de succès n'est pas démontrée – mieux parler de capital relationnel ou de capital entrepreneurial.
- Sans leadership, il n'y a pas de développement entrepreneurial possible. L'entrepreneuriat dépend de la densité de capital relationnel qui est de plus global
- Les processus d'innovation sont caractérisés par l'ouverture des relations entre les différents stakeholders (concepts de open and distributed innovation).

These: Regionale Wettbewerbsfähigkeit basiert auf unternehmerischem Denken und Handeln. Die frühzeitige Förderung des unternehmerischen Denkens (schon in Schulen) ist essenziell und verhindert Brain Drain.

Diskussionsergebnisse

- La relation de causalité entre éducation précoce aux attitudes entrepreneuriales et frein à l'exode des cerveaux n'est pas démontrées.
- L'éducation précoce de la pensée entrepreneuriale peut être opportune au niveau de la formation professionnelle.
- L'encouragement précoce des attitudes entrepreneuriales peut en tout cas contribuer à l'augmentation des capacités d'innovation au niveau régional.
- Il faut distinguer régions centrales/urbaines et régions non urbaines, rurales et de montagne. Dans ces dernières l'encouragement précoce de la pensée entrepreneuriale peut avoir un effet très différent par rapport aux premières en termes de capacité d'innovation et de frein à l'exode des cerveaux.

These: Die Förderung von Start-ups und Jungunternehmen ist die zentrale Massnahme zum Erhalt vitaler Regionalwirtschaften.

Diskussionsergebnisse

- La relation de causalité entre encouragement de start up et jeunes entreprise et préservation des économies régionales vitales n'est pas démontrées. La relation n'est pas valable dans toutes les typologies de régions.
- Les régions urbaines se débrouillent par elles-mêmes dans un équilibre entre jeunes entreprises et entreprises établies. Parfois dans les régions périphériques on rencontre beaucoup d'obstacles à la création d'entreprise.
- La mesure centrale pour préserver la vitalité des régions c'est de garder en activité les entreprises établies en encourageant et supportant leur processus d'innovation (produits, processus, organisation et, de plus en plus, modèles d'affaires).
- Cette préservation passe aussi par une attention particulière à la transmission d'entreprise.
- En particulier pour les régions non urbaines il est important de reproduire (innover) le tissu entrepreneurial local toujours à la recherche d'avantage compétitifs qui naissent grâce à la contamination entre tradition et nouvelles opportunités (économiques, technologiques, etc.). C'est le thème du rôle des spécialisations intelligentes dans le processus de développement régional.

Forschungsfragen zum Themenfeld

- Quand on parle d'entrepreneuriat régional, de quel périmètre on parle ?
- Quel est le rôle de la dimension des entreprises dans la relation entre capital relationnel et capacité/performance entrepreneuriale ?
- Comment estimer la valeur du capital social et, donc, mesurer son impact sur la capacité entrepreneuriale et d'innovation régionale ?
- Dans quelle mesure l'éducation précoce aux attitudes entrepreneuriales augmente-t-elle les probabilités de développer des initiatives entrepreneuriales aux niveau local-régional en freinant, donc, l'exode des cerveaux ?

- Quel est-il l'impact des échecs dans les transmissions d'entreprises sur le développement régional ?

Themenfeld «Regionale Zentren, Entwicklungsschwerpunkte und Netzwerke»

These: In-house-Innovationen sind überholt. Unternehmen müssen sich mit anderen regionalen Unternehmen austauschen, um zu innovieren.

Diskussionsergebnisse

- In-house-Innovationen sind bei regionalen Unternehmen noch immer stark verbreitet. Die Zusammenarbeit ist wenig ausgeprägt und wenig gefragt. Angst vor Know-how-Verlust, Konkurrenzdenken und fehlender Glaube an den Mehrwert aber auch fehlende zeitliche Ressourcen hemmen dabei die Bereitschaft und das Interesse zur Zusammenarbeit.
- Konkurrenzdenken hemmt nicht nur Zusammenarbeit auf Ebene der Unternehmen sondern auch auf Gemeinde- und Regionsebene (Stichwort: Steuersubstrat).
- Der Glaube an den Mehrwert (win-win, return on investment) bildet die Basis für Zusammenarbeit. Entsprechend sind Vorteile und Potenzial der Zusammenarbeit den relevanten Akteurinnen und Akteuren aufzuzeigen. Zudem müssen Plattformen und Netzwerke geschaffen und angeboten werden, die den Austausch unter den Unternehmen erleichtern und fördern.
- Identifikation mit der Region, eine gemeinsame Vision oder auch ein Leitbild tragen dazu bei, dass vermehrt zusammengearbeitet wird und neue Ideen und Innovationen entstehen.
- Soziale Innovationen werden bisher in der Regionalentwicklung wenig mitgedacht. Um dies zu ändern, bräuchte es ein entsprechendes Bewusstsein und entsprechende Förderung.

These: Nur die Schaffung funktionalräumlicher thematischer Entwicklungsschwerpunkte (z.B. Cluster) kann die Wettbewerbsfähigkeit einer Region nachhaltig sicherstellen.

Diskussionsergebnisse

- Cluster können nur bedingt geplant werden. Vielfach sind sie historisch gewachsen oder bilden sich im Verlaufe der Zeit.
- Cluster können die Basis für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit einer Region bilden.
- Cluster wirken sich hemmend auf die Entwicklung von Cross-Industry-Innovationen aus. Cross-Industry-Innovationen besitzen jedoch grosses Potenzial.
- Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg von Clustern ist, dass deren spezifischer Aus- und Weiterbildungsbedarf gedeckt ist.

Forschungsfragen zum Themenfeld

- Führen Austauschplattformen zu konkreten Zusammenarbeitsprojekten?
- Wie müssen die Austauschplattformen gestaltet sein, damit sie in konkrete Zusammenarbeitsprojekte münden?
- Wie sind erfolgreiche Zusammenarbeitsprojekte entstanden und initiiert worden (Entstehungsgeschichte)?
- Wie kann erreicht werden, dass partizipative Prozesse auch ohne Idealisten/Visionäre angestossen werden?
- Welche konkreten Ansätze/Methoden und guten Beispiele («Good-Practice») zur Initiierung und Begleitung partizipativer Prozesse (auf Unternehmens- und Regionsebene) existieren?

Themenfeld «Trends und Zukunftstechnologien»

These: «Nichtregionale Trends» bestimmen den «Entwicklungsraum» des regionalen Unternehmertums und der Innovation stärker als Regionalentwicklungspolitiken.

Diskussionsergebnisse

- Megatrends haben einen grossen Einfluss, werden aber zu wenig wahrgenommen bzw. angegangen von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Regionalspezifische Trends wie Brain Drain wirken sich zum Teil stärker auf die Region aus als globale Megatrends.
- Unternehmen müssen durch Sensibilisierung erreicht werden, um auf negative Trends vorbereitet zu sein und positive Trends nutzen zu können.

- Der Megatrend Globalisierung kann angegangen werden, indem die Regionalität Alleinstellungsmerkmal und somit zentraler Wettbewerbsfaktor wird.
- Der Megatrend Ressourcenknappheit (in Bezug auf finanzielle, natürliche und Human-Ressourcen) kann angegangen werden, indem Prinzipien der Sharing Economy auf die Produktionsfaktoren angewandt werden. Z.B. das Teilen von Buchhaltungsdienstleistungen zwischen Unternehmen. Dies kann gleichzeitig auch zur Professionalisierung der KMU führen.

These: Die Digitalisierung und weitere unter dem Stichwort «Vierte industrielle Revolution» diskutierte Entwicklungen werden die zentralen Einflussfaktoren der Regionalentwicklung.

Diskussionsergebnisse

- Die Digitalisierung ist schon jetzt zentraler Einflussfaktor, aber – wie die anderen Megatrends – noch zu wenig wahrgenommen bzw. angegangen.
- Sie stellt Chancen in Bezug auf das «ferngesteuerte Management» dar, was vor dem Hintergrund von Brain Drain von Nutzen sein könnte.
- Sie stellt weiter eine Chance dar für die Wissensökonomie (ortsungebundene Produktion) und die Automatisierung in der Industrie (geringere Produktionskosten).
- Die Digitalisierung ist allerdings nur eine Chance, wenn die innovativen Geschäftsmodelle in der Region bleiben (und nicht nach Silicon Valley abziehen).
- Digitalisierung kann genutzt werden für die breitere Vermarktung regionaler Angebote bzw. zur Schaffung ortsunabhängiger Angebote.
- Der Fokus muss auf der Entstehung neuer Berufe und der Erhaltung von Arbeitsplätzen liegen. Dafür muss die Berufsbildung neu ausgerichtet bzw. angepasst werden. Dies allerdings eher auf nationaler Ebene (nur punktuell auf regionaler Ebene). Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen weitergebildet werden.

These: «Sharing Economy» wird zum bedeutenden Erfolgsfaktor von regionalen Unternehmens- und Innovationsprozessen.

Diskussionsergebnisse

- Sharing Economy ist dort sinnvoll, wo Ressourcen knapp sind und Win-win-Situationen entstehen.
- Sharing Economy braucht neue legale Rahmenbedingungen, einen Wertewandel in der Gesellschaft, die Sensibilisierung bei Unternehmerinnen und Unternehmern und die Anpassung von Geschäftsmodellen. Es müssen zudem Anreize für Unternehmen geschaffen werden.
- Die ländliche Solidarität bzw. Kollektivität kann genutzt werden, um die Sharing Economy zu fördern. Z.B. Mitfahrgelegenheiten über regionale Plattform vermitteln (wie BlaBlaCar).

These: Online-Regionalmarktplätze spielen in Zukunft eine zentrale Rolle in der Regionalentwicklung.

Diskussionsergebnisse

- Online-Regionalmarktplätze sind notwendig, aber nicht hinreichend bzw. zentral. Sie stellen nur eines von vielen Marketinginstrumenten dar.
- Online-Kompetenzen der Unternehmen stärken, z.B. zur Nutzung von Social Media.

Forschungsfragen zum Themenfeld

- Was sind die Wechselwirkungen zwischen Digitalisierung und anderen Megatrends (z.B. durch integrative Szenarienanalyse), welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus für die Regionen und mit welchen Massnahmen/Instrumenten können diese angegangen werden? Welche Unterschiede gelten dabei für regionale Zentren vs. periphere Gebiete und funktionalen vs. geographischen Räumen?
- Welche neuen (regionalen) Geschäftsmodelle ergeben sich aus der Digitalisierung und sind diese nachfrage- oder angebotsorientiert?
- Was ist die Beziehung zwischen nachhaltiger Regionalentwicklung und Digitalisierung?
- Was sind die potenziellen negativen Einflüsse auf Servicequalität und Quantität und Qualität von Arbeitsplätzen?
- Sharing Economy aus Not (in strukturschwachen/durch den Service Public nicht erreichten Gegenden) oder aus Überzeugung (Nutzung anstatt Besitz)? Welcher Ansatz funktioniert wo besser?